

Katharina Schlender

RAPUNZEL

oder

Wen die Liebe trifft

nach den Brüdern Grimm

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2007

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe der Bücher ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL
Marienburger Straße 28
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

FRAU GOTEL *die Nachbarin*

RAPUNZEL

sowie

GRETE *ihre Mutter*

PETER *ihir Vater*

sowie

PRINZ MARCUS *der Zweitgeborene*

und

BENGEL BENJAMIN

PRINZ THOMAS *der Erstgeborene*

sowie

LÜMMEL LUTZE

DIE ZWILLINGE

FRIEDRICH und

FRIEDRIKE *beide mit silberweißem Haar*

EINE STIMME *vom Beleuchter*

1

*die ZWILLINGE
vor dem Vorhang*

- ZU ZWEIT Die Welt ist eine Kugel und riesengroß
und der Himmel drumherum so grenzenlos.
Und der Mensch spaziert herum
und manchmal schaut er furchtbar dumm
und manchmal bleibt der Mensch auch stehn.
Macht die Augen auf und sieht
wies um ihn geschieht.
- FRIEDRICH Es gibt welche die sind ganz allein.
Die hocken still im dunklen Kämmerlein
und schauen traurig aus dem Fenster raus.
Die Liebe die kommt nicht in jedes Haus.
- FRIEDRIKE Es gibt andre die sind froh zu zweit.
An ihrem Tisch sitzt keine Traurigkeit.
Dort duftet es nach buntem Blumenstrauß.
Doch Liebe die kommt nicht in jedes Haus.
- ZU ZWEIT Wir haben Glück denn wir sind gleich zu zweit geboren.
Wir haben uns im Leben noch nie jemals verloren.
Durch diese Welt läuft man als Zwilling nie allein.
Immer wird man Hälfte des anderen sein.
- Wies wohl im Märchen geht?
Wies bei Grimms geschrieben steht?
Ziehen wir den Vorhang auf
und die Geschichte nimmt ihren Lauf.
- sie ziehen den Vorhang auf*
- Jetzt sehn wir
- FRIEDRICH hin.
- FRIEDRIKE Her.
- FRIEDRICH Hin.
- FRIEDRIKE Her.
- FRIEDRICH Hin.

FRIEDRIKE

Ich schau einfach her
und du siehst hin.

*rechts und links je ein Lichtschalter
rechts der von FRIEDRICH
sein Schalter bringt den hellen Tag
bei ihm geht die Sonne auf*

*links die FRIEDRIKE
ihr Schalter bringt die dunkle Nacht
bei ihr steigt der Mond empor*

*FRIEDRICH knipst den Schalter an
Licht
die beiden schauen nach dem Märchen*

FRÜHLING

vögel singen

2

*im vordergrund
sieht man eine buntbemalete tür
die in einen wilden garten führt
dieser garten
ist von einer hohen mauer
zum nachbargrundstück abgegrenzt*

*im hintergrund hinter der mauer
kann man das dach und auch noch ein fenster vom oberen stockwerk
des nachbarhauses sehen*

*dieses haus
wirkt im gegensatz zum bunten garten
und der bemalten tür
trist und grau*

*GRETE steht dort am fenster
und gähnt*

GRETE

Tag und Nacht
und Tag und Nacht.
Ewig das gleiche.
So langweilig die Langeweile.
Die deckt mich zu
daß ich lang
ganz langsam *gähnt* einschlaf.
Wie für immer.
Und Nacht und Tag
und Nacht und Tag und Nacht.
Immer dasselbe. *gähnt*

3

PETER

Bin da!

er legt eine handvoll geldscheine auf die fensterbank

Müde bin ich
wie ein Hund. *gähnt*

*und GRETE läßt sich anstecken
sie gähnen beide ausgiebig zusammen*

*auch FRIEDRICH und FRIEDRIKE lassen sich anstecken
und können ihr gähnen nicht mehr zurückhalten*

Was gibts zu essen?
Gibts was zu essen?

er umarmt GRETE

Immer so traurig Grete.
Immer so.
Nie eine Antwort. Nie.
Warum Grete?
Warum bist du so?
So traurig immer.
Immer so.
Wie gings dir gestern? Traurig.
Wie gehts dir heute? Traurig.
Wie ists morgen?

GRETE Hab keine Lust dir antzuworten.
Das wird zu lang
viel zu langweilig. *gähnt*

*sie nimmt die handvoll geldscheine
und geht*

PETER Was sie nur hat?

*er hält eine wurst in den händen
und spricht mit ihr*

Ihr Gesicht. Schon so dünn
und wird immer blasser.
Was für Hunger hat sie nur. Wonach? *beißt ab*

4

*die tür zum garten springt auf
FRAU GOTEL im roten kleid mit offenem haar
beginnt die blumen zu gießen*

GOTEL So ists richtig.
Trinkt nur. Trinkt.

Von der Seite ein Schluck
und von der.

sie schaut sich eine blume an

Ach du Arme du.
So dünn und blass.
Schau zu deiner Nachbarin.
Die neben dir
die sieht ganz glücklich aus.
Und mit dir
was ist mit dir?
Laß den Kopf nicht hängen.

*sie stellt der blume einen kleinen sonnenschirm auf
und gießt weiter*

*FRIEDRIKE ist ganz fasziniert von dem sonnenschirm
und kommt unbeabsichtigt an den lichtschalter*

*der mond geht auf
und es wird dunkel*

Mond?
Bist früh dran heut.
Aber scheine nur. Ja schein zu.
Auf mich herunter. Schau mir zu.

*sie wiegt sich im mondlicht
dreht ihr rotes kleid und ihre haare*

Bin ich schön?
Schön für dich. Mond?
Schau nur richtig hin zu mir.
Ich mag dich lieber als die Sonne. Mond.
Hörst du?
Viel lieber mag ich dich.
Schau auf mich herunter
wie ich lauf. Wie ich springen kann.
Schau dir meinen Garten an.
Du brennst mir nicht die Blumen trocken
wie dein Sonnenbruder. Du nicht Mond!
Wär der Weg nicht so weit
würd ich in den Himmel steigen.
Ich würd dich besuchen. Mond!
Vielleicht kommst du ja runter.
Komm doch ein Stück her zu mir!

sie jault vergnügt den mond an